Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1895)
Heft: 20

Artikel: Propagandavorträge für verschiedene Vereine
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802392

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

selben werden mir verschiedene Antworten auf meine Frage geben. Welche ist dann die richtige?

Ich wende mich darum an den Begründer unserer erhabenen Religion selbst und frage *ihn* nach dem Wesen seiner Lehre. Die Antwort ist kurz und einfach: Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die *Liebe* ist das Wesen des Christentums. Das hat Christus gelehrt und gelebt und seine ersten Nachfolger haben ihn auch wohl verstanden. Ich erinnere nur an das 13. Kapitel des I. Corintherbriefes, in welchem der Apostel Paulus der Liebe jene herrliche Hymne singt.

Und Friede und Liebe sind unzertrennliche Geschwister, ebenso wie Hass und Streit das entgegengesetzte Zwillingspaar darstellen. Mit dem „Friede auf Erden" tritt Jesus in die Welt; „selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heissen," verheisst er seinen Nachfolgern und mit den Worten *„den Frieden gebe ich euch, meinen Frieden lasse ich euch"*, *verabschiedet er sich von den Seinen und hinterlässt ihnen seinen Frieden als herrlichstes Erbteil.*

Dass die Kirche diese Grundbegriffe des Christentums, ohne die es ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle ist, häufig über Streitigkeiten, die weit nebensächlicheres betreffen, vergessen hat, das ist eben mit der Grund, warum heute noch der Dämon Krieg in der Christenheit sein Regiment führt. Wie urteilen wir heute über die Inquisition mit ihren Folterqualen? All diese Gräuel geschahen im Namen des Christentums, weil man das Wesen desselben über Aeusserlichkeiten vergessen hatte. Und denken wir nur nicht, dass wir über diese Zustände längst hinweg seien. In der Mitte und gegen Ende des letzten Jahrhunderts kamen noch Hexenprozesse vor und mit welcher Scham blicken wir jetzt schon auf dieses Treiben zurück! O mit nicht geringerer Beschämung werden kommende Geschlechter auf uns blicken müssen, die wir uns Christen und Träger einer hohen Kultur nennen und uns gegenseitig durch Mordmaschinen zerfleischen.

Worin besteht nun der Krieg? Krieg ist der Zustand gewaltsamen Kampfes zwischen Staaten und Völkern. Er ist ein Gewaltakt im Leben der Völker und dem Duell, oft dem gemeinen Mord im Einzelleben vergleichbar. Mit der Kriegserklärung fallen alle Schranken gewöhnlicher Rechtsbegriffe und Handlungen, welche sonst mit dem Tode, oder mit lebenslänglicher Zuchthaushaft bestraft werden, gelten jetzt als Tugenden und Heldentaten.

Es lässt sich zwar nicht bestreiten, dass der Krieg in der Entwicklung der Menschheit ein notwendiger Faktor war, notwendig war, sage ich, solange sich die Menschheit nicht aus barbarischen Verhältnissen herausgerungen hatte, solange ihr nicht die Liebe zum Nächsten als höchstes Ideal vorgestellt worden war. Und sollten uns die völkerverbindenden Einrichtungen, die wir der Erfindung der Dampfmaschine und der Ausnützung der Elektricität verdanken, nicht darauf hinweisen, dass die Zeit der Absonderung der einzelnen Völker vergangen sei und dass ein Zeitalter des Friedens und des gemeinsamen Bauens am Tempel der Menschheit angebrochen sei?

Man versucht es so oft, uns durch alle möglichen Mittel, die man gewöhnlich fälschlicherweise mit dem herrlichen Worte Patriotismus verkleidet, über das wahre Wesen des Krieges hinwegzutäuschen. Das Entsetzliche des Krieges wird uns erst klar, wenn wir uns die einzelnen Scenen, die er mit sich bringt, vergegenwärtigen.

Dir, alte verwitwete Mutter, wird dein vielleicht einziger Sohn, den du dir mit soviel Liebe grossgezogen hast und der deines Alters Stolz und Stütze war, hinweggenommen. Dir, junge Frau, wird dein treuer Gatte, der Vater und Erhalter deiner Kinder, entrissen.

Dir, jugendliche Braut, wird der Geliebte deines Herzens in der Vollkraft seiner Jugend geraubt. Vielleicht als Krüppel siehst du ihn wieder, oder ihn birgt bald in weiter Ferne die Scholle des Massengrabes und nie wirst du die Stätte finden, an der du wenigstens einen Kranz als letztes Liebeszeichen niederlegen könntest.

Die heiligsten Bande werden gelöst und in grossen Herden wird die Blüte des Landes den Feuerschlünden des Feindes entgegengeführt. Ueberanstrengung, Hunger und Entbehrungen aller Art erzeugen Krankheiten und raffen oft viele hinweg, schon vor es zur Schlacht kommt. Und nun das Schlachtfeld selbst mit seinen Leichenhaufen, den entsetzlichen Verwundungen und Verstümmelungen, es ist zu grauenhaft um sich die einzelnen Scenen vor das Auge treten zu lassen. Und so verfahren *Menschen* mit einander, Menschen, die sich nie das geringste Leid zugefügt haben, die, wo sie sich vielleicht schon begegnet sind, einander höflich und zuvorkommend behandelt haben, die unter Umständen sogar besondere Sympathie für einander empfunden und Freundschaft geschlossen haben. *„Christen"* sind es, die ihre Nächsten lieben sollen wie sich selbst, deren Meister für seine Peiniger betete: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!"

(Schluss folgt.)

Propagandavorträge für verschiedene Vereine.

(Antworten an Fragesteller in H., F., B., W., S., K. etc.)

Wie die fleissigen Bienen, so wollen auch Sie im Sommer schon für den Winter sorgen. Sie tun gut daran, da Komitees, Lektoren und Lokalblätter die Vortragsprojekte während längerer Zeit und genau vorbereiten müssen, wenn sie bleibenden Erfolg haben und befriedigt sein wollen.

Zur Vorbereitung rechne ich, gestützt auf Erfahrungen bei 57 Vorträgen, folgendes:

I. Eruierung von *mindestens 1—3 gutgesinnten, energischen* und wo möglich *einflussreichen* Gesinnungsgenossen, Freunden — oder Gegnern (!) unserer Sache (lebhafte Diskussion!) am kleinern oder grössern Vortragsorte.

II. Sicherung eines passenden, *beliebten* Wirtschafts- oder anderweitigen Lokals, wo auch der Sparsame und selbst der Abstinenzfreund *gerne* verweilt, oder eventuell: Gewinnung einer Lese- oder andern Gesellschaft, deren Komiteemehrheit unserer Sache nicht abhold ist und die sich als intellektuelle Urheberin, als moralische Stütze und finanzielle Grundlage für die Friedenspropaganda sichern lässt.

III. Wahl und Gewinnung irgend eines populären, gewöhnlich frei vortragenden Lektors, der eines der folgenden, den lokalen Verhältnissen oder der Opposition entsprechendes Thema behandelt:

1. Der *neueste* sensationelle „Kriegsartikel" der X-Zeitung, oder: Ist über kurz oder lang ein europäischer Krieg zu befürchten und welches sind die Mittel zu dessen Abwendung und zur Abwendung eines noch schädlichern und kostspieligern bewaffneten Friedens?
2. Die neueste Richtung der Friedensbewegung, oder: Darf das *Schweizervolk* im Hinblick auf die *praktischen* Ziele der Friedensfreunde *aller* politischen Parteien und Nationen zurückbleiben?
3. Die *sichersten* Mittel zum *raschern Geldumsatz* im *„kriegsbereiten" Europa.*
4. Sind die schweizerischen Friedensfreunde des Mittelalters und der Neuzeit noch als gute Patrioten zu bezeichnen?
5. Kämpfen die schweizerischen Friedensfreunde gegen einen schweizerischen Militarismus?
6. Beispiele von Heldenmut und Tapferkeit, Ausdauer und Selbstverleugnung zur Friedenszeit (an der Hand fesselnder Biographien).
7. Kleine (unscheinbare) Ursachen — grosse Wirkungen, oder: Nachweis dafür, dass eine intensivere ethische

Bildung unserer Jugend in Verbindung mit einer allgemeinen gründlichen Volksaufklärung das beste und allgemeine Präservativ bildet gegen verheerende Kriege.

8. Die alten Schweizer, unser Vorbild für die praktische Anwendung der Friedensidee und Schiedsgerichtsprojekte.
9. Der Anteil unserer Vorväter an der Friedfertigung Europas und die gegenwärtigen Friedensbestrebungen in der Schweiz und im Ausland.
10. Ein *baldiges* 300jähriges Friedensjubiläum (1597) und dessen praktische Vorbereitung.
11. Was haben wir für specielle praktische Aufgaben infolge Verschiebung des Friedenskongresses auf das Jahr 1896?
12. Die Schule der Zukunft, eine Pflanzstätte des Friedens.
13. Der Friede in Familien, Gemeinden und Staaten und dessen ethische und volkswirtschaftliche Segnungen.
14. Der gegenwärtige Stand der Schiedsgerichtsfrage.
15. Die praktische Bedeutung der Friedensbewegung für Deutsche in der Schweiz und Schweizer im Auslande.
16. Die praktische Bedeutung der Friedensbewegung für Geistliche und Lehrer und für das Volk.
17. Die praktische Bedeutung der Friedensbewegung für alle Konfessionen und politischen Parteien.
18. Einigung oder Trennung unter den Freunden und Gegnern der Verkehrs-, Friedens- und Mässigkeitsbestrebungen?
19. Sind die Freunde der Abstinenz oder der Mässigkeit (relative Enthaltsamkeit) unsere nächsten und wirksameren Bundesgenossen?
20. Der Einfluss der verbesserten Verkehrsmittel und -Wege auf die Friedfertigung der Nationen.
21. Militärmillionen, Kriegs- und Friedensmillionen.
22. Warum interessiert die Friedensfrage gegenwärtig hoch und nieder, reich und arm, im Norden und Süden Europas?
23. Die Staatsschulden und das Privatvermögen zur Kriegs- und Friedenszeit.
24. Kriegs- und Friedensgeschichten (Bilder aus der allgemeinen Welt- und Kulturgeschichte).
25. Die Verheerungen der Kriegsfurie in unserm Wohnort und Heimatkanton im Jahre — — —
26. Die *Segnungen des Friedens*, oder: Friedenswerke der Kunst und Wissenschaft, des Christentums und der Humanität, die mit den verschwendeten Militärmillionen der Drei- und Zweibundstaaten hätten gesichert werden können und sollen, besonders zum Wohle der Arbeiter und Bauern. (Schluss folgt.)

Friedensbewegung und Jugenderziehung in Familie und Schule.

(Fortsetzung.)

Die vielfach verbreitete Ansicht, als vertragen sich die Friedensbestrebungen z. B. nicht mit der strammen (um nicht zu sagen militärischen) Erziehung, welche der *Vater* als *zweiter Erzieher* seinem gesunden, kräftigen Sohne verleihen will und auch wirklich verleiht, ist eine durchaus irrige. Sehen wir dort jenen strammen Vater das strenge Hauszepter führen! Zum Mut und zur Tapferkeit, zur Entsagung und Selbstzucht will er seinen ältesten Sprössling erziehen. Gut, das ist's ja aber gerade, was auch wir Friedensfreunde erstreben. Selbst die gleichen Mittel verwenden wir: Uebung in der Selbstbeherrschung! Weckung des verborgenen Triebes, der bei allen Knaben schlummert, die Kraft zn erproben, zu wetten und zu wagen, nicht das Glück schon „zu erjagen", wohl aber den ersten Schulpreis in Fleiss und Ausdauer, in kühner Leistungsfähigkeit, in ausgezeichnetem, energischem Handeln mit Geistesgegenwart, mit Umsicht und persönlicher Selbstüberwindung zu erlangen. Der tapfere, mutige Vater will einen ebenso widerstandsfähigen Sohn, einen leistungsfähigen Mann erziehen, der einst im Kampf ums Dasein, in der Rettung von Nächsten und Nebenmenschen, im Anprall des *„feindlichen"* Lebens gerüstet dasteht und nicht wankt, wenn es sich darum handelt, mit Zähigkeit das lohnende Ziel auf dem dornenvollen Pfade der Pflicht zu verfolgen — selbst im Kampfe mit der Opposition und Konkurrenz, mit ungeahnten Hindernissen und Gegnern. — Dies alles kann successive auch im Kampf für den innern und äussern Frieden, im Streben nach wahrer Selbsterziehung und -Ueberwindung erreicht werden.

Rundschau.

Schweiz. Bundespräsident *Zemp* ist zum Schiedsrichter zwischen Frankreich und Brasilien bezüglich der streitigen Gebiete in Guyana bezeichnet worden.

Frankreich. Drei der bedeutendsten *Frauenvereine* Frankreichs, die Egalité, Union und Solidarité des femmes hielten auf Anregung der englischen Frauenvereine am 17. Mai eine Versammlung in Paris, um einen Ausschuss zur Bildung eines allgemeinen Friedensbundes der Frauen niederzusetzen. Derselbe soll den Namen „Union internationale des femmes pour la paix" tragen. Frau Potonié wurde zur Geschäftsführerin ernannt, um mit den Friedensvereinen aller Länder in Verbindung zu treten.

— Die „Europe nouvelle" greift den vor mehreren Jahren von Molinari und andern veröffentlichten Gedanken wieder auf, die bestehenden Gebietsstreite durch Errichtung eines *europäischen Zollvereins* zu schlichten. Es wäre das wohl ein treffliches Mittel, alle solche Fragen zu lösen, denn gibt es keine Grenzen mehr, dann ist auch wenig Grund vorhanden, einander einzelne Gebiete streitig zu machen.

— Für die *Ausstellung in Marseille* hat das Berner Friedensbureau eine grosse *Tafel* hergestellt, welche auch im Druck erscheinen soll und alle Friedensvereine aufweist, die bis jetzt gegründet worden sind. Der älteste ist die *New-York* Peace Society von 1815. In *England* ist der älteste Verein (1816) die „Society for the promotion of permanent and universal peace", welche jetzt Peace Society heisst und zahlreiche Zweige hat. In *Frankreich* ist die älteste Gesellschaft die Société de la morale chretienne (1821).

Deutschland zählt jetzt 26 Friedensvereine, wovon der älteste (1886) in Frankfurt.

— Die Delegirtenversammlung *Deutscher Friedensvereine* tagte am 14. Juli in Berlin.

— *Hamburg.* Der dortige Friedensverein zählt bereits 500 Mitglieder.

Italien. Die „Unione Lombarda", welche über ein grosses Vermögen verfügt, hat wieder 2 Preise für Friedensschriften ausgeschrieben.

Ungarn. In Oedenburg sind während eines Monats nicht weniger als 12 Selbstmorde wegen militärischer Dienstvergehen vorgekommen.

Dänemark besitzt schon 120 Friedensvereine.

— Der *skandinavische Friedenskongress* wird am 3. oder 4. August in Stockholm abgehalten.

Holland und **Portugal** haben in ihrem neuen Handelsvertrag ein dauerndes Schiedsgericht vorgesehen.

England. Der „Herald of Peace" teilt mit, dass in den letzten 12 Monaten bis April der englische *Staatshaushalt* auf 101,699,304 Lst. gestiegen, d. h. $2^1/_2$ Milliarden Franken überstiegen hat. Aus dem militärlosen Nord-Amerika wird dagegen berichtet, dass das Volksvermögen dort auf 15 Milliarden Lst. gestiegen ist.

— Am 21. Mai fand unter dem Vorsitz des Parlamentsmitgliedes Pease in London die Jahresversammlung der Peace Society statt, die eine Aufforderung an die englische Regierung beschloss, sich mit den übrigen Grossmächten wegen Verringerung der Militärlast in Verbindung zu setzen.